



04/2015

NATUR erleben und verstehen



**Nationale
Naturlandschaften**



Naturparkquiz 2015

Am 08. Oktober 2015 wurden auf dem Riedelhof in Erlbach / Eubabrunn (V) die Gewinner der Exkursionsfahrten ausgelost und die Sonderpreise für das Auffinden der dicksten Bäume ausgewählt.



Die alten Bäume waren das Thema, das in diesem Jahr die Teilnehmer am Naturquiz des Naturparks „Erzgebirge/Vogtland“ und der Sparkassen seiner drei Mitgliedslandkreise beschäftigte.

Meist stehen sie einzeln im Zentrum eines alten Bauerngutes, auf dem Friedhof oder dem Dorfplatz. Auch in Städten, auf Wiesen, an Feldrändern, an Wegen und im Wald kann man sie entdecken. Sie stehen dort schon seit ewigen Zeiten und überdauerten Kriege, Unwetter und viele unserer Vorfahren.



Aus den 550 eingesandten Karten wurden die Gewinnerklassen von jeweils zweitägigen Exkursionsfahrten ausgelost:

- im Erzgebirgskreis die **Klasse 4b** der **Grundschule** in **Königswalde** in das Christliche Lebenszentrum ARCHA Europäisches Kultur- und Jugendbildungszentrum Rittergut Schilbach im Vogtland
- im Landkreis Mittelsachsen die **Klasse 4a** der **Schiller-Grundschule** in **Flöha** in das christliche Freizeitheim Hüttstattmühle im Marienberger Ortsteil Ansprung (ERZ)
- im Vogtlandkreis die **Klasse 4** der **Grundschule** in **Schöneck** ebenfalls in die Hüttstattmühle.



Auf 9 m bringt es der Baum, den die Schüler der Klasse 4 aus der Grundschule Eichigt im Vogtlandkreis fanden.



Für das Auffinden des dicksten Baumes in jedem Mitgliedslandkreis des Naturparks werden Sonderpreise von 100,00 € vergeben.

Schülerinnen und Schüler aus 37 Klassen machten sich in ihrer Umgebung auf die Suche.

Die Gruppe Natur und Umwelt der Grundschule Lengefeld konnte mit 9,23 m Stammumfang in Sorggau den Spitzenreiter im Erzgebirgskreis messen.



In Zethau haben Schüler der Klasse 4a der Grundschule Brand-Erbisdorf im Landkreis Mittelsachsen einen Baum von 5,92 m gemessen.



Die Gäste der Buche

Mietgäste vier im Haus
hat die alte Buche.
Tief im Keller wohnt die Maus,
nagt am Hungertuche.
Stolz auf seinen roten Rock
und gesparten Samen,
sitzt ein Protz im ersten Stock;
Eichhorn ist sein Namen.
Weiter oben hat der Specht
seine Werkstatt liegen,
hackt und zimmert kunstgerecht,
dass die Späne fliegen.
Auf dem Wipfel im Geäst
pfeift ein winzig kleiner Musikante
froh im Nest.
Miete zahlt nicht einer.

Rudolf Baumbach

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4 der Grundschule im Zwönitzer Ortsteil Brünlos schickten mit ihren Baum-Bildern auch einige Fantasie-Geschichten ...

„Denke dir, du wärst ein Baum“

Wenn ich ein Baum wäre, dann wäre ich eine Buche. Ich stehe an einem Wanderweg in der Nähe eines Sees. Um mich herum stehen einige Bäume. Zum Beispiel die alte Linde, die junge Fichte und der nette Kastanienbaum. Ich bin noch eine sehr junge Buche. ... Wenn ich mich umschaue, sehe ich eine Bank, den Wanderweg und manchmal, wenn es ruhig ist, sogar Tiere.



Baumtraum, B. Gläser

Wenn ich ein Baum wäre, dann wäre ich eine Blaufichte. Ich stehe im Schafgarten, umgeben von vielen Obstbäumen. Wenn ich mich umschaue, sehe ich Schafe, Ziegen und ein Pferd weiden. Etwas weiter entfernt stehen Häuser – eins befindet sich noch im Bau. Von dort höre ich oft laute Baumaschinen und Lärm.

Wenn ich ein Baum wäre, dann wäre ich ein Buchenbaum. Ich stehe am Feldrand. Um mich herum stehen keine Bäume. Ich bin 60 Jahre alt. Mein Stamm ist verbogen und meine Rinde ist aufgesprungen. Mein Baum hat viele Blätter. Wenn ich mich umsehe, sehe ich einen Traktor, der fleißig auf dem Feld hin und her fährt. Auf meinen Ästen sitzen viele Vögel. Sie zwitschern den ganzen Tag. Ein flinkes Eichhörnchen springt hin und her.



Wissenswertes zu Serpentin

Zöblitzer Serpentin wird seit Jahrhunderten in der Architektur, für künstlerische Arbeiten, Kunstgewerbe und technische Zwecke in ganz Europa genutzt.



Den sehr weichen Stein kann man nicht nur mit üblichen Steinmetztechniken bearbeiten, sondern wie Holz auf der Drehbank dreheln und mit der Laubsäge aussägen. Seinen Namen verdankt er der lebhaften Zeichnung, die an eine Schlangenhaut erinnert.

In vergangenen Jahrhunderten wurde er als Marmor bezeichnet – nach moderner Geowissenschaft handelt es sich um ein Serpentinittgestein, also ein Metamorphit.

Serpentinitt besteht überwiegend aus so genannten Serpentinmineralen, die seit der Antike zu den magischen Stoffen zählen, denen die wunderbare Kraft des Giftschutzes zugeschrieben wurde.

Dank dieser Eigenschaften und seines besonderen Aussehens erwies sich der Stein hervorragend geeignet für fürstliches Tafelgeschirr und Kunstobjekte. Seit dem Ende des 16. Jahrhunderts entwickelte sich Zöblitz zum führenden Zentrum der Serpentinverarbeitung Europas. Von erstrangigen Goldschmieden in Silber und Gold gefasst, kündeten die Zöblitzer Geräte weithin vom Reichtum des sächsischen Kurstaates. An keinem europäischen Fürstenhof oder Königshaus durften Geräte aus Zöblitzer Serpentinsteine fehlen. Sächsische Serpentinegeschirre wurden in großen Mengen nach Dänemark, Schweden, Holland oder Russland exportiert. Im 17. und 18. Jahrhundert eroberten sich einfache Serpentinegeschirre und -geräte auch die bürgerlichen Haushalte.



Serpentindrehzler Andreas Bachmann

Die flächenmäßig begrenzte Lagerstätte erstreckt sich unter dem Ort Zöblitz und der Umgebung. Das Hauptlager zieht sich östlich bis zu den nördlichen Häusern des Dorfes Ansprung.

Aus zahlreichen kleinen Gewinnungsstellen der vergangenen Jahrhunderte ist ein einziger großer Steinbruch hervorgegangen. Weitere kleinere verlassene Abbaustellen sind inzwischen verwachsen und in der Landschaft nur schwer auffindbar. Die erste amtliche geologische Aufnahme in der Region um Zöblitz in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde 1883 durch Joseph Nikolaus Hazard abgeschlossen. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist das Ende des Serpentinabbaus bei Zöblitz wegen Erschöpfung der Lagerstätte abzusehen. Das an der Erdoberfläche abbaubare Gestein bildet einen granatführenden Metamorphit, dessen Entstehung zwischen Chlorit-Granat-Serpentinmineralen ablief. Die bunteren und farbintensiveren Sorten kommen vorrangig in den oberen Schichten vor. Bei tieferem Abbau herrschen die dunkelgrünen Sorten vor.

Hauptfarbtöne sind ein Schwarz mit leichtem Grünlich und dunkelgrüne Varietäten. Seltener sind dunkelrote, braunrote und mittelgrüne Farbtöne. Sehr vereinzelt treten auch hellgrüne, graugrüne, grauviolette und weißlich-grüne Stücke auf. Gelbe Tönungen – an zahlreichen historischen Objekten zu beobachten – werden heute nicht mehr gefunden.

Auf Grund seines dekorativen Charakters fand Serpentin schon im frühchristlichen Rom Verwendung im Kir-

chenbau. In der deutschen Architektur spielte Serpentin seit der Mitte des 16. Jahrhunderts eine wachsende Rolle.

Den ersten literarischen Hinweis auf Serpentinverarbeitung in Zöblitz enthält „De natura fossilium“ von Georgius Agricola (1546). Aufzeichnungen über eine heute nicht mehr vorhandene Urkunde benennen Bergmeister Christoph Illigen (†1482) als Begründer der Serpentinrechselei. Seit 1488 war Zöblitz mit den Privilegien einer freien Bergstadt ausgestattet und Sitz des Bergamtes der Herrschaft Lauterstein, obwohl kein Erzbergbau betrieben wurde. So ist annehmbar, dass sich dieser begünstigte Status auf den Abbau des Serpentinigesteins bezieht.

Auch bescherte die günstige Lage an dem alten Handelsweg Antiqua semi-



Die Empore der Silbermannorgel in der Zöblitzer Kirche

ta Boemorum der Stadt Spezialwissen und Handelsmöglichkeiten in Person sachkundiger Kaufleute oder Gelehrter. Legendäre Walen und Venetianer durchsuchten Wälder und Bäche nach Steinen und Erzen und können die in Italien bekannten Techniken für ähnliche Gesteine nach Sachsen getragen haben.

Seit Gründung der Zöblitzer Natursteine GmbH entwickelt sie mit traditioneller und moderner Technik künstlerische Impulse aus der 500jährigen Verarbeitungsgeschichte zu neuen Designideen für ein in seinen Vorkommen begrenztes Naturmaterial. Die Zöblitzer Serpentinverarbeitung ist ein international anerkannter Partner im Bereich der Gefäßproduktion als auch für Restauratoren und Architekten.

Kontakt:

Zöblitzer Natursteine GmbH

Sorgauer Straße 18

09496 Marienberg

Tel.: 037363 7304

info@zoeblytzer-natursteine.de

Das Zöblitzer Heimatmuseum zeigt neben der 1889 von Eduard Baldauf gegründeten Werkstatt auch viele Kunstwerke aus Serpentinsteine. Die funktionstüchtigen Maschinen werden von Lederriemen über eine Transmission angetrieben.

Außerdem sind Exponate zur regiona-



len Frühgeschichte, zur Zöblitzer Stadtgeschichte und zum historischen Handwerk zu sehen.

Nach dem Museumsbesuch lädt die Stadtkirche mit Serpentin-Taufstein und Silbermannorgel ein.

Kontakt:

Serpentinsteine- und Heimatmuseum Zöblitz
Bahnhofstraße 1

09496 Marienberg OT Zöblitz

Tel.: 037363 7704

fremdenverkehrsamt@zoeblyt.de



empfohlen vom
Tourismusverband
Erzgebirge e.V.

Bergbau-Wanderweg in Frauenstein

Wanderwegewart und Bergbaufreund Reiner Hengst hatte im Mai 2015 zur ersten Familienwanderung entlang des neu geschaffenen Themenrundwanderweges „Silberpfad“ in Frauenstein eingeladen. Am Markt startete die Tour in Richtung „Silbernes Klassenzimmer“ im Gimmlitztal.

Im Mittelpunkt steht das mittelalterliche Wasserleitungssystem zwischen der „Goldnen Scheibe“ und dem Wassertor mit den ehemaligen (2 funktionieren noch) Wassertrögen, dem bergmännisch aufgefahrenen Wasserstolln und den beiden noch sichtbaren Lichtlöchern. Das gewonnene Silber- und Kupfererz, das taube Gestein aber auch die Geschichten über die Berggeister sind weitere Themen des Weges.

Informationstafeln an den Standorten des ehemaligen Bergbaus und ein im Silbermannmuseum erhältlich Flyer begleiten den interessierten Wanderer. Als Start- und Zielpunkt gilt der Haupt-



wegweiser am Frauensteiner Marktplatz. Weitere Übersichtstafeln an der Staatsstraße S184, Abzweig Erzweg, der „Hütte am Linsenschacht“ oder der „Alten Schule“ am Kirchweg in Reichenau sind geeignete Einstiegsmöglichkeiten. Für diese Kernrunde von 9,8 km Länge sollte man 2:45 h einplanen.

Kontakt:

Gottfried-Silbermann-Museum
Am Schloß 3 · 09623 Frauenstein
Tel.: 037326 1224

www.frauenstein-erzgebirge.de

Reiner Hengst

Saydaer Straße 6 · 09623 Frauenstein
www.diehengste.de · Tel.: 037326 1856

NATUR erleben und verstehen 4 / 2015

Zweckverband Naturpark „Erzgebirge/Vogtland“
Schlossplatz 8, 09487 Schlettau, Tel. 03733 / 622106
Fax 03733 / 622107 www.naturpark-erzgebirge-vogtland.de

Impressum:

Fotos / Abbildungen: Naturpark „Erzgebirge / Vogtland“; B. Gläser,
Klasse 4, GS Schwarzenberg / Neuwelt; wikipedia - Geolina163;
R. Hengst, Frauenstein

